

Zur Geschichte der Lehrstreitigkeiten in Schleswig-Holstein.

Von Pastor D. C. Rolfs in Hoyer.

Obgleich Schleswig-Holstein im allgemeinen weniger als andere Landesteile von den heftigen Lehrstreitigkeiten des 16. Jahrhunderts berührt worden ist, so hat es doch auch seinen Teil daran gehabt. Die meisten und die heftigsten Kämpfe sind hier freilich um die Lehre vom heiligen Abendmahl geführt worden. Aber auch in anderer Beziehung ist unsere Landeskirche je und dann in den Streit der Theologen hineingezogen worden, wie in die durch Matthias Flacius verursachten Unruhen und die mit dem Synnergismus zusammenhängenden Streitigkeiten.

Davon zeugen auch die beiden Briefe, die nachstehend veröffentlicht werden. Der erste Brief ist an Paul Eber in Wittenberg gerichtet und geschrieben von dem Schleswiger Rektor M. Michael Stanhusius¹⁾. Am Schluß des Briefes bezeichnet er sich als Heidingsfeldensis; danach stammt er aus Heidingsfeld, einer kleinen Stadt im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken, Kreis Würzburg. Paul Eber, der ebenfalls in Unterfranken, nämlich in Röhlingen geboren ist, war also sein Landsmann, wie auch der im Brief erwähnte, aber sonst nicht weiter bekannte Philippus Renz (conterraneo nostro). Der Brief ist am 18. Januar 1561 geschrieben. Stanhusius war damals seit fünf bis sechs Jahren Rektor an der Domschule in Schleswig. Im Jahre 1555 oder Anfang des Jahres 1556 war er durch den Bischof Friedrich, den jüngsten Sohn des Königs Friedrich I., der die Würde eines lutherischen Bischofs in Schleswig mit der eines katholischen Domherrn in Köln und eines halbkatholischen Bischofs in Hildesheim zu vereinigen mußte, zum Rektor an der Schleswiger Domschule berufen wor-

¹⁾ Der Name des M. Michael Stanhusius, der „ex incluta academia Wittenbergensi“ nach Schleswig berufen worden, findet sich nicht in der Wittenberger Matrikel, wie Herr Geheimrat Professor D. Ficker mir mitzuteilen die Güte hatte, wohl aber der Name seines Sohnes: Johannes Stanhuwius 1587 (II, 313).

den. Da er die Schule in sehr mangelhaftem Zustande fand, hat er im Jahre 1557 über die Schule und deren Verbesserung eine kleine Schrift herausgegeben, die er dem Herzog Adolf gewidmet hat ²⁾. Als Rektor der Domschule ³⁾ war Stanhufius auch Mitglied des Schleswiger Domkapitels; er nennt sich am Schluß des Briefes auch *canonicus* und hatte als solcher Sitz und Stimme im Domkapitel.

Später ist er auch jahrelang Professor an dem von Herzog Adolf gegründeten *paedagogium publicum* gewesen. Da man durch die Domschule, als sogenannte *schola trivialis et particularis*, die in der Kirchenordnung gestellte Aufgabe nicht hinreichend erfüllt ansah, faßte Herzog Adolf, der seit dem Tode seines Bruders auch Bischof in Schleswig geworden, den Plan, neben der fortbestehenden Domschule ein *paedagogium publicum* zu gründen. Sein Generalsuperintendent Paul von Eitzen richtete daher an die drei Landesherren, den König Friedrich II. und die beiden Herzöge Johann und Adolf im Jahre 1563 oder 1564 die Bitte, neben der Domschule eine höhere Lehranstalt für das ganze Land herzustellen. Es würde ohne Zweifel bei den Eltern große Anerkennung finden, wenn ihre Söhne in der Heimat mit geringeren Unkosten *usque ad gradum magisterii vel studia facultatum* gefördert werden könnten ⁴⁾.

Zu den ersten Professoren dieser höheren Lehranstalt, die übrigens von Herzog Adolf allein gegründet worden, da die anderen beiden Fürsten nicht dafür zu gewinnen gewesen waren, gehörte M. Michael Stanhufius. Ueber die Vorlesungen, die er zu halten hatte, gibt das Lektionsverzeichnis Auskunft: *Lectiones paedagogii, quae volente et dante deo hoc anno 1566 postridie Michaelis incoabuntur: In theologia: . . . M Michael Stanhufius interpretabitur locos communes Melanchthonis; In linguis et artibus: . . . M. Michael Stanhufius enarrabit orationes Ciceronis; idem praeleget rhetoricam et addet exempla exercitationis. . . . Singulis*

²⁾ De instauratione scholae Slesvicensis liber a M. Michaelae Stanhufio Würtzburgensi et ejusdem scholae rectore. Wittebergae mense Junio anno 1557. In der Vorrede heißt es: Cum autem illustrissimus princeps Fridericus, episcopus Hildesheimensis, dux Slesv. et Hols. C. V. frater vocavit me ex incluta academia Wittenbergensi ad rectoris officium scholae Slesvicensis — officii mei ratione habita conscripsi brevem libellum, qui ordinem et leges de officiis gubernatorum et discipulorum et alia, quae ad hujus scholae instaurationem aliquid conferunt, complectitur. Dat. Slesv. 8. Calend. Febr. 1557.“ S a ch, Die schola trivialis s. particularis und das Paedagogium publicum in Schleswig während des 16. Jahrhunderts. Mit 3 Beilagen. Schleswig 1873 (Progr.) S. 3.

³⁾ Möller nennt ihn irrtümlich den ersten lutherischen Rektor in Schleswig, Cimbr. lit. II, 862. Der erste lutherische Rektor war vielmehr Hieronimus Roppersmit (Cypraeus), cf. S a ch, S. 21.

⁴⁾ S a ch, S. 11.

septimanis die Sabbati recitabitur ab aliquo studioso declamatio: ea cura demandabitur M. Stanhufio, M. Aurifabro, M. Erasmo et M. Petro Scribae⁵⁾).

In den ersten Jahren seines Bestehens scheint das Pädagogium gut besucht gewesen zu sein, nach einigen Jahren nahm aber die Zahl der Studenten sehr ab, da aus den anderen beiden Landesteilen nur sehr wenige Studenten kamen, und da sich auch der Mangel an Stipendien und einer Kommunität für arme Studenten je länger je mehr fühlbar machte. Dazu wirkten auch die tiefen Gegenätze zwischen dem Herzog als Fürstbischof und dem Kapitel hindernd. Der Herzog hat die Mitglieder des Domkapitels sogar ins Gefängnis werfen lassen, darunter auch Stanhufius, wenn sie sich nicht seinem Willen fügen wollten. — Ueber den Zeitpunkt der völligen Auflösung der kleinen Universität läßt sich nichts Bestimmtes sagen; sie bestand jedenfalls noch 1581, da bei der Beerdigung des Herzogs Hans Studenten erwähnt werden und wird sicher nicht länger als bis zu Herzog Adolfs Tod (1586) bestanden haben. Darin aber stimmen wieder alle Berichte überein, daß M. Michael Stanhufius, der am 7. März 1608 als senior capituli gestorben ist, der letzte Rektor des „illustren“ Pädagogiums gewesen ist⁶⁾.

Aus dem nachstehend veröffentlichten Brief lernen wir ihn von einer anderen Seite kennen. Wir sehen ihn mitten in den theologischen Kämpfen jener bewegten Zeit; er steht auf der Seite der milderen Wittenbergischen Richtung, die von der strengeren Richtung, den Anhängern des Glacius, aufs heftigste angegriffen wurde. Daß er selbst aufs tiefste von diesen Kämpfen bewegt wird, geht aus seinem Brief hervor: „Haec, reverende vir, principio scribo, ut tua excellentia videat, me quoque his multis ecclesiae periculis plurimum moveri et turbis, quas multi hoc tempore sine honesta et pia causa imo tantum ex odiorum acerbitate excitant, maxime perturbari“. Er beklagt sich besonders über den benachbarten Husumer Pastor, der als eifriger Glacianer ihnen schon viel zu schaffen gemacht, worüber seine Anhänger schon vorher an Paul Eber — non sine lacrimis — geschrieben hätten. Obwohl der Name des Husumer Pastors nicht genannt ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß Peter Bockelmann gemeint ist; denn dieser, der von 1527 bis 1540 Rektor in Husum und von 1540 bis 1552 Pastor in Hattstedt gewesen, war seit 1552 Pastor in Husum und ist es bis zu seinem Tode (1576) geblieben. Besonderen Anstoß hatte er durch die vor sechs Jahren eingeführte Neuordnung der Beichte und die rigorose Art, wie er dabei vorging, in

⁵⁾ Sach, S. 13 f.

⁶⁾ Sach, S. 18.

weiten Kreisen erregt. Man hatte ihm in freundlicher Weise Vorstellungen darüber gemacht. Aber es hatte nichts genügt; das geht aus seinem Antwortschreiben (*contumeliis plenum*) hervor, das Stanhusius seinem Brief an Paul Eber beigelegt zu haben scheint. Er hatte darin sogar mit Verbannung, Amtsentsetzung und anderem gedroht⁷⁾, und diese Drohungen mochten auch deshalb ernster genommen werden, weil Bockelmann bei dem Herzog Adolf in Gunst stand und zu den drei vom Herzog ernannten Visitatoren (neben Paul von Eitzen und dem Hofprediger Volquard Jonae) gehörte. Das ist die Veranlassung zu dem nachstehenden Brief, in welchem Stanhusius den Paul Eber um seine Hilfe und um seine Vermittlung bittet unter den Gefahren, welche der Kirche Christi durch den Fanatismus der Flacianer drohen⁸⁾.

Der zweite Brief ist veranlaßt durch einen Streit zwischen dem Propsten Petrus Boye in Meldorf⁹⁾ und dem Diakonus Stephan Ram daselbst. Der Streit bezog sich auf die Lehre von der Bekehrung, und zwar besonders auf die mit den synergistischen Streitigkeiten zusammenhängende Frage, ob und wie weit man bei der Bekehrung von einer Mitwirkung von seiten des Menschen sprechen könne¹⁰⁾. Der Streit kam vor den Amtmann Benedikt von Ahlesfeldt, der seit 1581 Amtmann über den königlichen Teil Dithmarschens war; dieser übersandte die Sache dem Propsten Johann Vorstius in Izhoe, damit derselbe mit vier anderen angesehenen Geistlichen der Propstei Münsterdorf ein

⁷⁾ Man wird hier erinnert an die rigorose Art, mit der die als eifrige Flacianer bekannten Wesselburner Pastoren Jacob Berndes, Petrus Franke und Johann Bockelmann, ein Sohn des Petrus Bockelmann, den Küster und Rektor Megidius von Melbert bedrohten und verfolgten. Megidius scheint von Wesselburen, wo die Baumeister auf Antrieb der Pastoren ihm den Dienst aufgekündigt, nach Heide gegangen zu sein, wo im Unterschied von der *ecclesia Flaciana* in Wesselburen eine *ecclesia Majoristica* war, in qua et ego constituebar ab iis (Fehse, S. 400). In dem Heider Kapitalienbuch vom Jahr 1574 heißt es: Hanß Jörgensen tho Osten vör Heide nimt tho Rente van der Kerken thor Heide 16 ^{sch} 1 Hovetstols; idt Pandt darvor sin Huß vnd Wurdth tho Osten, upe Heide, twischen Hinrich Hollender und Egidius von Melberts Eruen.“

⁸⁾ Megidius von Melbert führt in seinem Brief an den Pastor Johannes Bistorius einen Ausspruch Paul von Eitzen über die Flacianer an: „*Omnes sacramentarios, omnes anabaptistas non tantum nocuisse religioni nostro seculo atque illos, qui Flaciani nominantur*“. Fehse, S. 398.

⁹⁾ Petrus Boye war von 1573 bis 1597 Pastor und Propst in Meldorf. Sein Gegner Stephan Ram wurde sein Nachfolger.

¹⁰⁾ Ueber diese Frage war auch in Norderdithmarschen Streit. Megidius von Melbert erzählt, daß er bald nach seiner Ankunft in Wesselburen die Aeußerung gehört habe: Dar synen sönderlicke Art Lehrere, de Syn ergösten genömt, de dar lehren, dat de Winsche sich dorch sine egene Kraft tho Gode bekehren kann.“ Fehse, S. 401.

Gutachten über die strittige Frage abgeben möge. Das ist gesehen, und der nachstehend mitgeteilte Brief enthält das ausführliche Gutachten, das dem Amtmann Benedict von Ahlefeldt überreicht worden ist. Es findet sich unter den Handschriften der Kieler Universitätsbibliothek SH 203.

I.

Ein Schreiben des Schleswiger Rectors Stanhufen an Paul Eber ¹¹⁾.

Mitgeteilt von D. Dr. Th. Wotjcke in Brataun.

Reverende vir. Valde sapienter dixit Plato, beatam esse eam rempublicam, cui non homo, sed praestantius quoddam genus heroes videlicet praefecti essent. Et addit nullum malorum effugium esse, ubi homo seu, ut ipse loquitur, mortalis quiddam regere ceperit. Etsi autem Plato de republica tantum loquitur, tamen haec gravissima vox de ecclesiae gubernatoribus quoque congrue intelligi potest. Feliciora enim fuerunt tempora superiora, quae multos huiusmodi heroes in ecclesia conspexerunt, Lutherum, Cruzigerum, Ionam, Bugenhagium, Menium, Philippum et multos alios, qui postquam a nobis advocati sunt, paucissimis relictis, eo tristiora haec sunt tempora. Et certum est, mortales ejusmodi, quales Plato describit, plurimos in ecclesia imperare, postquam ubique fere locorum tot tumultus et certamina inter ecclesiae ministros conspiciuntur et subinde nova ac tristiores oriuntur. Deum igitur aeternum patrem domini nostri Jesu Christi toto pectore oro, ut ipse suam ecclesiam custodiat et faciat nos organa ecclesiae suae salutaria.

Haec, reverende vir, principio scribo, ut tua excellentia videat, me quoque his multis ecclesiae periculis plurimum moveri et turbis, quas multi hoc tempore sine honesta et pia causa imo tantum ex odiorum acerbitate excitant, maxime perturbari. Inter quos Flacius quoque est, qui postquam multis truculentis vociferationibus et scriptis scabiei plenis simplicem Christi plebeculam maxime offenderit, non mirum est, si omnes pii jam exsultent et laetentur, eum ex principum favore et gratia cecidisse et jam procul relegatum esse. Hic apud nos quidam ejus partes sequuntur et similes clamores edunt. Dimicant praeterea graviter cum aliis conditione ac virtute praestantibus viris et nostram ecclesiam acerbissimo odio persequuntur. De ecclesiae Husumensis pastore vicino loquor, qui quantum negotii nobis faciat, cognosces tu ex literis nostrorum, quas illi non sine lachrimis ad vos jam scripserunt ¹²⁾.

Lis et controversia summa est de ritu publicae confessionis, quem ille solus in suam ecclesiam annis jam sex elapsis introduxit, nescio qua autoritate. Etsi autem ritus ipse per se improbari non potest

¹¹⁾ Nach Melancthons Tode war der einflussreichste unter den Wittenbergern Paul Eber. Aus allen Teilen Deutschlands wandte man sich an ihn um Rat. Aus der Nordmark erbat seine Hilfe der Schleswiger Rektor Stanhufen, als Anhänger des Flacius den kirchlichen Frieden Schlesiens störten, im besonderen der Husumer Pastor durch seine Neuordnung der Beichte einen bösen Zwist herausgeschworen hatte. — Das Schreiben ist dem Eberschen Brieffschätze in der Gothaer Landesbibliothek entnommen.

¹²⁾ Dieser Brief war nicht zu ermitteln.

nec debet, hoc tamen reprehendum est, cum ipse sine discrimine et ratione pleraque agat et delinquentium confusionem magis quam ecclesiae aedificationem quaerere videatur. Rigor est hic potius quam disciplina, quam ipse propter leviores etiam lapsus miseris imponit et . . . viribus urget. Admonitus ipse a nostris placide, ut ceremoniae istius rigorem et severitatem mitigaret, Caeterum quid proficerunt. Testatur scriptum eius contumeliis plenum . . . Minatur ipse nobis exilia, privationem dignitatis et alia nescio quae graviora. Ac video statum ecclesiae hujus brevi in extremum discrimen venturum, nisi nobis vestrum quod jam maxime et ardentem desideramus, auxilium praestiteritis. Haec reverende vir, ad tuam excellentiam audacter scribo, fretus humanitate tua et ut tu videas tristissimam et miserrimam hujus ecclesiae faciem et ut simul significarem mihi admodum triste et difficile diutius in his tantis dimicationibus vivere.

Quare reverenter peto, ut hinc adflictae ecclesiae nostrae pro vestra pietate et prudentia remedium inveniatis et adhibeatis¹³⁾. Quod si feceritis, ut speramus, prorsus maximo nos omnes periculo liberabitis et de ecclesia hac praeclare merebimini, quibus etiam vicissim omne studium, operam et diligentiam nostram pollicemur. Bene vale, vir clarissime, salutem adscribo ornatissimo viro Cunrado Ziglero u. i. licentiatu, cognato dulcissimo meo et Philippo Renz, conterraneo nostro. Datae Slesvici 18. Ianuarii 1561. Tuae excellentiae additissimus Michael Stanhufius Haidingsfeldensis, canonicus Slesuicensis et scholae rector.

II.

Censura de controuersia Meldorpiana inter Praepositum et sacellanum Dominum Petrum Boyen et Stephanum Rammium ex mandato nobilissimi et clarissimi uiri Benedicti ab Alefelden, Regiae Majest. Daniae consilarii et praefecti Stormariensis, Domini haereditarii in Leenkulen etc. per reuerendos uiros, doctrina, pietate et uirtutis zelo praestantes, Dominum Praepositum Itzehoensem et Pastores aliquot in uicina habitantes, uidelicet M. Johannem Furstium Praepos., Joh. Brunonem Crempensem, Michaellem Boetium Wilstriensem, Nicolaum Winterberg Hilgenstedensem, Nicol. Gregorium Nienbrokensum. A. 1594.

Sequentem Epistolam ad nobilem D. Praefectum regium Dom. Bened. ab Ahlefeld, in causa Meldorpensi Pet. Boyi Praep. et Steph. Rammii c. 159. . a paucis conscriptam et postea publico consensu approbatam, hic asseribi placuit omnibus.

s. nobilissime et Magnifice domine praefecte regie, domine obseruande. Scripta reuerendorum dominorum Domini Petri Boyen Praepositi et ipsius collegae Domini Stephani Rammii a Jacobi Tillingio¹⁴⁾ iussu Vestrae Excellentiae nobis exhibita, in timore Dei legimus, singula diligenter ponderauimus et praecisus parergis et impertinentibus et animorum exacerbatione praetenta, statum controuersiae i. e. ipsam causam de qua inter eos controuertitur, ex definitione conuersionis hominis peccatoris ad Deum, (quam Dominus praepositus in suo collega reprehendit) nostro iudicio (cuique tamen suorum uerborum libera relicta declaratione) enatam, et in declaratione definitionis, eiusque partibus et causis uersari statuimus.

¹³⁾ Ueber Ebers Antwort ist mir nichts bekannt.

¹⁴⁾ Jacob Tilling war Landtschreiber. cf. Archiv für Staats- und Kirchengeschichte III S. 210.

Quoniam uero V. Excellentiae nostrum in hac controuersia consilium quaerenti merito obsequimur et alias ipsi dissensionibus Ecclesiarum (quas dudum compositas uel suppressas fuisse, profuisset) mouemur, oramus tamen obnix, ne hoc nostrum qualescunque consilium quod V. Exc. iudicio submittimus in iudicium controuersiae rapiatur; Nolumus enim nos in aliarum Ecclesiarum causas tanquam iudices immiscere, neque alienis contentionebus nostras ecclesias Dei beneficio quietas turbare.

De definitione porro conuersionis, quam Dn. Praepositus in collega reprehendit, neque ipse eam defendit, sed aliam a Domini Praepositi definitione, re ipsa (nostra opinione) non dissentientem ponit, sic inter eos posse conuenire arbitramur ut reiecta Rammii tanquam insufficiente definitione quam Dns Praepositus ipsi tribuit, ex utriusque scriptis integra omnibus suis partibus et causis constans, definitio constituatur.

Definitione constituta, de reliquis eius partibus facilius erit conciliatio, neque de partibus, quae ad ueram conuersionem requiruntur (utroque et timorem et fidem et nouam obedientiam requiri affirmante) controuersiam esse statuimus. Neque obstitit, quod Conf. Aug. et apologia, item multi docti uiri duas poenitentiae siue conuersionis partes ponunt, mox enim sese explicant, sic Conf. Aug. se explicans addit: Deinde debent sequi bona opera quae sunt fructus poenitentiae¹⁵⁾. Et apologia: si quis uolet addere tertiam partem, ut dignos fructus poenitentiae, h. e. bona opera, sequentia conuersionem, non refragrabimur¹⁶⁾.

Docte uero D. Hemmingius¹⁷⁾ diuersitatem, si quae est, distinctione conciliat. Conuersionis scilicet esse duas partes essentielles, timorem et fidem: nouam uero obedientiam proprietatem esse inseparabilem, quae a conuersione uera nequaquam auelli potest. Atque in hac parte constituta concordia dictae tres partes conuersionis distincte et diligenter docendae et urgendae sunt.

De causa efficiente uterque solum Deum causam esse conuersionis palam confitetur. Quod Dn. Praepositus pluribus adductis s. scripturae testimoniis pie et uere docet. Neque est Rammii alia mens, qui in toto suo scripto hoc maxime urgere uidetur. Verum quod alius solum Deum hominem sine ulla eius cooperatione conuertere: alius uero, hominem dicit posse cooperari, distinctione (qua Dn. Praepositus hominem in quinque status, integrum et corruptum, renascentem et renatum et glorificatum docte distinguit) conciliari possunt et debent.

Neque debet ista distinctio, quod nec homo integer uiuat, neque glorificatus adhuc nusquam appareat, reici, quanquam de eis non est contentio; dolemus enim memoria et recordatione integritatis amissae, in has miseras summas cecidisse nos et ut eam integram in uita aeterna consequamur, toto pectore anhelamus.

Quin et distinctio inter Renascentem et Renatum ad conciliationem scripturarum, earumque rectam explicationem adeo est necessaria, ut ex confusione eius, tota haec orta sit contentio.

Quamquam uero ista tempora non possunt distingui, ut sit quis renascens qui non sit idem renatus, tamen hic discernimus, quod renascentiam in solidum Deo tribuimus, quod scilicet sua misericordia Deus, per uerbum

¹⁵⁾ Art. XII De poenitentia.

¹⁶⁾ Apol. Conf. V, 28.

¹⁷⁾ Niels Hemmingius, Professor in Kopenhagen, Anhänger des Melancthon. cf. Die „25 Artikler for de Fremmede“ von Niels Hemmingius. In dem 10. Art. heißt es: An fateantur, salutarem poenitentiam esse conuersionem hominis ad deum per fidem in J. Chr. cujus partes sunt: contritio, fides et noua oboedientia. Selweg, Den Danske Kirkes Historie II, S. 198 u. 652.

et sacramenta, sine ulla nostra cooperatione, nos Adae filios in filios Dei regenerat, nos mortuos per peccatum uiuificat, nos caecos illuminat, nos a sese auersos ad se conuertit, ducit, trahit. Dei haec solius est actio; sine ulla liberi arbitrii et humanarum uirium cooperatione.

Verum in hac Dei actione non est ociosus homo, ut aut repugnet contumaciter, aut instar trunci quiescat, nihil agens, sed Deo conuertente conuertitur homo, Deo mouente mouetur, ipso ducente et trahente sequitur, Deo uiuificante uiuit, illo illuminante uidet, agnoscit peccatum, iram Dei, et dolet, uidet et agnoscit uoluntatem Dei et mandatum, et sequitur.

Quare sicuti Deo in solidum conuersionis actionem sine nobis tribuimus, ita nos a Deo conuersos ad Deum nos conuertere, nos a Deo tractos ipsum sequi, nos a Deo uiuificatos uiuere, a Deo illuminatos ipsum uidere et ueras aeternae uitae actiones operari agnoscimus et confitemur.

Et cum haec in homine per Deum et per hominem a Deo operante fieri affirmamus, ita et Deum hominem ad se conuertere et hominem sese ad Deum conuertere, uere dicimus.

Non tamen perinde atque Deus sine nobis nos conuertit, ita sine ipso conuertere nos ad Deum possumus, Deus enim conuersionem in nobis, hoc est sine nostra cooperatione inchoat et in nobis, non sine nobis id est non sine nouae uitae actionibus operatur.

Et quanquam homo conuersus et uiuificatus a Deo, actiones uitae spirituales operatur, uere Deum agnoscit, Deum timet, credit et in Deo laetatur, non tamen proprie actiones hominis dicuntur, ita ut sua in ista operetur, sed Dei sunt actiones et opera, qui omnia et uelle et perficere operatur in nobis.

Et cum recte inter *αἴτιον* et *αἰτιατόν* distinguitur et *αἴτιον* nostrae conuersionis uerum et solum Deum credimus, ita improprie conuersionem *αἴτιον* et poenitentiam *αἰτιατόν* affirmari statuimus: est enim conuersio actio et operatio Dei, proinde effectus eius recte dicitur. Neque est conuersio, quantum ad nos, aliud quam Deo conuertente cor conuersum, quod peccatum suum agnoscit et filium Dei fide apprehendit, sic et illuminatio Actio est Dei in nobis, neque est aliud, quantum ad nos, spectat, quam mens Deo illuminante illuminata, quae iram Dei uidet et timet, quae et misericordiam uidet et apprehendit.

Non sunt itaque Conuersio neque Illuminatio actiones quibus nos agimus, sed sunt effecta Dei in nobis, neque possunt effecta causae efficientes eiusdem, cuius sunt effecta, dici.

Quin et praeter scripturam Ecclesiae loquendi consuetudinem conuersio a poenitentia tanquam causa efficiens et effectus distrahuntur. Sic in allegato loco Jer. 31. pro uno eodemque capiuntur, dum ait: **הֲשִׁבֵנִי וְאֶשׁוּבָה** **כִּי־אָחֲרֵי שׁוּבִי נִחַמְתִּי** Conuerte me et conuertar uel reuertar, et postquam conuertisti me. **נִחַמְתִּי** quod proprie significat dolui de admissio peccato. In quo breui dicto quod prius dicit **אֶשׁוּבָה** conuertar, alio uerbo idem significante **נִחַמְתִּי** i. e. egi poenitentiam explicat. Sic docti omnes uno ore conuersionem et poenitentiam pro eodem accipiunt, neque sunt re ipsa distincta, ut conuersio sit aliud quam poenitentia, uel sit alterum alterius causae, sed terminis tantum, iuxta considerationem multiplicis nostrae miseriae et uariorum Dei erga nos beneficiorum distinguuntur, et subinde alio et alio nomine uocantur.

De causa conuersionis instrumentali non est controuersia. Sic enim Deum per uerbum et sacramenta efficacem esse et operari in nobis ueram

poenitentiam et nos uicissim per uerbum auditum, lectum et meditatum, eui sacramenta addimus et non aliter ad Deum conuerti, recte uterque affirmat et Enthusiasmos reiicit¹⁸⁾.

Neque de materiali causa conuersionis controuertitur: Recte enim ab utroque dicitur: Totum hominem cum omnibus suis partibus et potentiis, mente uoluntate et corde ad Deum in uera conuersione conuerti: recte etiam ab utroque affirmatur: totum hominem cum omnibus suis uiribus et potentiis a Deo auersum et corruptum esse, quin et pie ab utroque dicitur: nihil esse in homine post peccatum reliquum, quo uel sese suis uiribus ad Deum conuertere, uel ad sui conuersionem cooperari possit. [Neque de formis loquendi, quod homo trunco aut lapidi ante conuersionem comparatur, re ipsa controuertitur. Quod etsi homo suis uiribus nihilo magis sese ad Deum conuertere atque lapis et truncus sese sua ui mouere possunt, tamen in ipsa conuersione nos qui a Deo per peccatum auersi eramus, Deo nos conuertente ad Deum reuertimur, et Deo poenitentiam in nobis operante, peccata nostra ipsi dolentes agnoscimus et misericordiam fide in Christum amplectimur. Et Deo nos uiuificante et sanctificante uiuimus et sancta opera facimus, Deo itaque in nobis operante, nos per ipsum et cum ipso operamur.

Hac etiam explicatione de uolenta conuersione cauilli concidunt. Conuersio enim actio Dei cum sit, qua nos a Deo auersos ad sese conuertit et quum inimici et hostes eramus, sua misericordia ad sese uocat et trahit, et in ipsa uocatione per uerbum regenerat et transmutat. Certe in ipsa conuersione ipso nos regenerante et uiuificante, ex inimicis et hostibus Dei filii efficimur, ut qui ante nostra natura nolebamus, per ipsum uelimus et amplectamur. Non ergo inuiti et reluctantes trahimur sed regenerati per spiritum sanctum, ipsum ultro subsequentes et nolentes sequimur.

De formali porro et finali conuersionis causa controuertitur.

Has nostras de controuersia mota cogitationes in neutrius partis praeiudicium pio animo, ut concordia et pax constituatur V. Exellentiae exhibemus, iterum sicuti antea precantes et repetentes, nolle nos in hac causa tanquam iudices interponere, neque (si forte haec nostra displicebunt) cum quoquam contendere uelle. Volemus enim has ecclesias in hac quieti et sancta pace, qua Dei beneficio hactenus utimur et fruimur, retinere. [V. porro Exc. has nostras cogitationes humiliter offerimus, ut cum scripta non indicata antithesi sint prolixiora V. Exc^a statum controuersiae cognoscant et dum non longe inter sese dissentiunt, propositis mediis et sepositis affectibus ad concordiam reducantur. Sin porro nostris his cogitationibus acquiescere nolint, poterit V. E. eis imperare, ut quid alter in altero requirit, reprehendit et culpat, breuiter in articulis comprehendat. Sic ut D. Praepositus articulatim quid in suo collega culpet et reprehendat et uicissim quid Dn. Rammus in suo Praeposito desideret, paucis articulis consignet. Quae scripta praefecto provinciali (des Landes Bogebe¹⁹⁾) exhibita, iterum ad replicandum et respondendum paucis et breuiter utrique exhibeantur. Et tandem post unam et alteram responsionem conclusa V. Exae^e exhibita, iuste et legitime cognoscantur et iudicentur.

Aliud Ms.

Nomina subscripta in principio sunt annotata.

¹⁸⁾ Aliud Ms. addit: Rammius aliter locutus est.

¹⁹⁾ Johannes Heldt, Landvogt in Süderdithmarschen von 1584—1608.